

# Warten auf Normalität



++ Hans-Dieter Eisinger von Zeppelin Systems (Fünfter von links) mit der iranischen Vertretung von Zeppelin und der iranischen Delegation „Ministry of Industry Mine & Trade“

**+** Anfang Dezember vergangenen Jahres fand in Teheran die „International Flour & Bakery Exhibition IBEX“ statt. Obwohl die politischen Anzeichen für eine Aufhebung der Sanktionen sich bereits abzeichneten, waren nur wenige westeuropäische Firmen vertreten, darunter fünf deutsche Maschinenbauer. Das Interesse, das ihnen entgegengebracht wurde, war überwältigend. Selbst die offizielle Delegation des Handelsministeriums schaute bei ihnen vorbei.

Iran ist ein Land, in dem viel Brot gegessen wird, die wichtigste Sorte ist das Lavash, ein dünn ausgezogener Teig, das zu jeder Mahlzeit gereicht wird. Entsprechende Linien wurden in der Vergangenheit sowohl von niederländischen wie von deutschen Maschinenbauern geliefert. Auch jetzt konzentrierte sich das Interesse der Besucher vorwiegend auf Produktionslinien für Lavash, aber auch solche für europäische Brotsorten und Toastbrot. Feingebäckanlagen, so Hans-Dieter Eisinger, der lange Jahre im Iran gelebt hat und zur IBEX den Silobauer Zeppelin-Reimelt vertritt, stehen noch an zweiter Stelle, doch mit steigendem Einkommen dürfte auch hierfür die Nachfrage anziehen. Der Bedarf wächst, nicht zuletzt, weil auch die Bevölkerungszahl zunimmt. Von den knapp 79 Mio. Einwohnern, die 2015 gezählt wurden, sind 45 % jünger als 25 Jahre. Auch deshalb wird in den nächsten Jahren ein deutliches Wachstum der Fast-food-Ketten im Land erwartet, für die es entsprechende Produktionskapazitäten aufzubauen gilt.

Viele Investoren liebäugeln bei ihren Projekten mit Standorten an der westlichen Grenze des Landes, weil sie von dort aus auch den irakischen Markt versorgen könnten. Denn die Kriege der vergangenen Jahre haben von der dortigen Bäckerei-Infrastruktur wenig übrig gelassen. Eisinger: „Von den 39 Brotfabriken, die wir in den 80er Jahren in den Irak geliefert haben, steht keine einzige mehr.“ Die Messe im vergangenen Dezember ist deshalb für Eisinger eine Normalisierung der Verhältnisse, die hoffen lässt: „Wir haben in der Vergangenheit sehr gute Geschäftsbeziehungen mit dem Iran gepflegt und nie einen einzigen Ausfall verkraften müssen. Die IBEX gibt Anlass zur Hoffnung, dass sich wieder ähnliche Beziehungen etablieren lassen. Laut Vorabinformationen der Maschinenbauverbände sollen iranische Auslandsvermögen wieder freigegeben und der Bankverkehr normalisiert werden. Dazu wird dann hoffentlich auch die Absicherung von Investitionsvorhaben gehören. Die Resonanz auf der IBEX lässt eine positive Entwicklung erwarten.“

2016 wird die Messe vom 6. bis zum 9. Dezember auf dem Teheraner Messegelände stattfinden. +++